

KOMPROMISSLOS ANFORDERUNGEN MIT DAM ERFÜLLEN

# PIXELBOXX DAM KNOW HOW

## Zentralisiert und doch individuell

- Wie der Erfolg einer DAM-Lösung zu Konflikten führt
- Spielverderber Zugriffsrechte
- Business Units individuell managen, Content zentral verwalten
- Vorteile der vorgestellten Systemarchitektur

### WIE DER ERFOLG EINER DAM-LÖSUNG ZU KONFLIKTEN FÜHRT

Digital Asset Management (DAM) ist ein strategisches Tool für Herausforderungen des Content-, Wissens- und Kommunikationsmanagements. Die Entscheidung ein DAM System einzuführen fällt in Unternehmen oft in einer Abteilung. Die möchte ihre konkreten Anforderungen mit dem DAM lösen. Häufig entsteht der Bedarf zuerst in Marketing, Kommunikation oder IT. Das Projekt wird dann mit einem engen Scope realisiert. Die Abläufe um Content zu erstellen, einzusetzen, zu verwalten und zu archivieren sind dann meist auf die jeweilige Unternehmenseinheit zugeschnitten:

- Wird international gearbeitet?
- Welches Vokabular dient der Verschlagwortung und Kategorisierung?
- Wie restriktiv sind Zugriffsrechte?
- Gelten spezielle Freigabeprozesse?
- Muss der Zugriff auf große Datenmengen schnell und reibungslos funktionieren?

#### **Wird eine Software von einer spezifischen zu einer zentralen Lösung führen neue Anforderungen zu Konflikten.**

Ist das DAM erfolgreich eingeführt, stellen auch andere Unternehmenseinheiten fest, dass ein DAM und die damit möglichen Prozesse auch für sie relevant sind. Diese Abteilungen stellen nun neue Anforderungen an das System. Mehr Content - teilweise in erheblichen Steigerungsraten, andere Sprachen, neue Prozesse und komplexere Zugriffsrechte sind die Folgen eines fachlich breiteren Scope der Lösung.

Am Beispiel der Zugriffsrechte ist das Konfliktpotential sehr anschaulich zu sehen:

### SPIELVERDERBER ZUGRIFFSRECHTE

Irgendwann wird immer der Punkt erreicht, an dem eine historisch gewachsene Zugriffssteuerung kaum noch von Administratoren pflegbar ist. Die Funktionen werden durch die generischen Anforderungen verschiedener Business Units so komplex, dass effizientes Arbeiten kaum noch möglich ist.

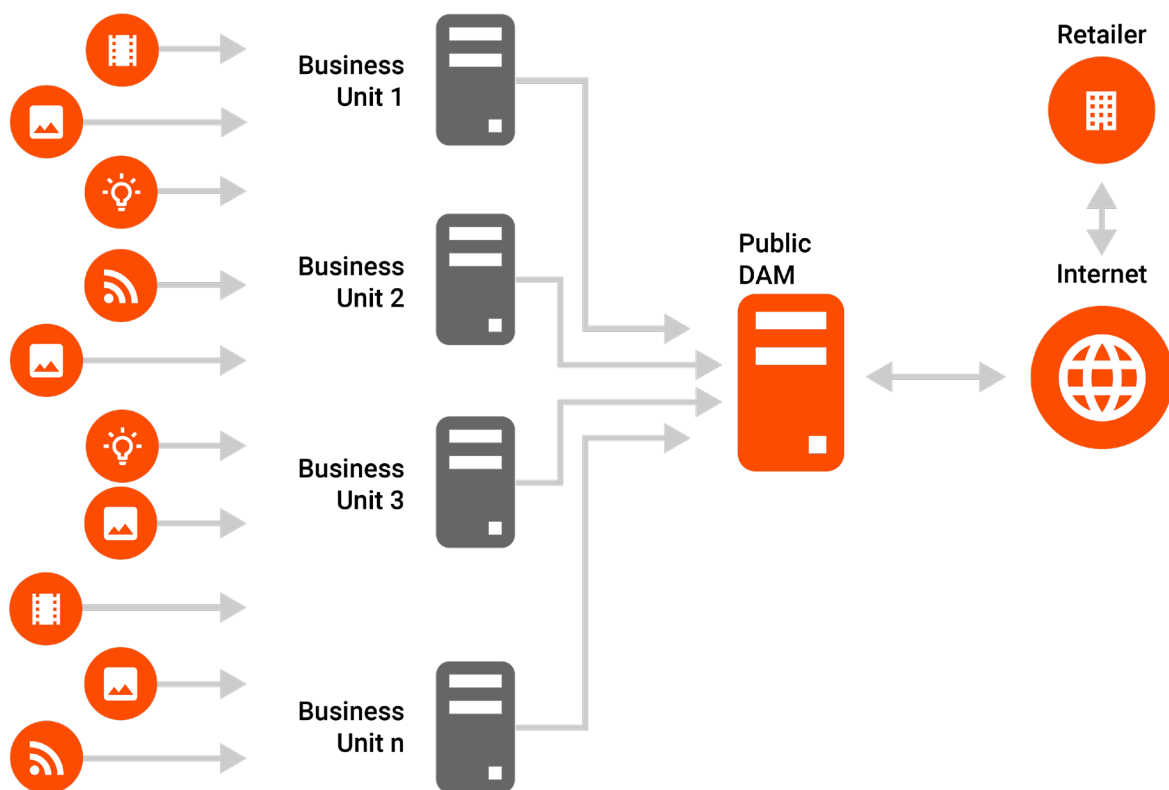
Ein Rechtekonzept neu zu organisieren ist hochgradig komplex und meist auch kostenintensiv. Vorhandene Rollen und Gruppen reichen nicht mehr aus um die neu entstandenen Anforderungen abzubilden. Der Lösungsansatz den Pixelboxx mit Erfolg umgesetzt hat ist, die Trennung der Abteilungen in individuelle DAM Instanzen.

Grundsätzlich sollte ein Unternehmens seinen Content zentral verwalten und organisieren. Den Unternehmens-Content auf einem aktuellen Stand zu halten ist auf verteilten Systemen mit eigener Datenhaltung zeitaufwändig. Wird ein Asset in einem System aktualisiert, muss es auf allen Systemen angeglichen werden.

**Die Strategie von Pixelboxx: Anforderungen trennen, Lösungen zentralisieren.**

### BUSINESS UNITS INDIVIDUELL MANAGEN, CONTENT ZENTRAL VERWALTEN

Jede Business Unit erhält ihr eigenes DAM. Ein definierter Teilbestand des Contents einer Business Unit wird regelmäßig automatisch über die verfügbaren Schnittstellen des DAMs auf einen zentralen DAM-Server übertragen. Dieser Content ist für das Gesamtunternehmen bzw. mehrere Business Units relevant. Er wird innerhalb der Organisation allgemein verfügbar gemacht. Wir sprechen in diesem Zusammenhang von Public Content, oder öffentlichem Content. Mit dieser Maßnahme schafft man eine Teildezentralisierung des Contents in die Business Units hinein. Gleichzeitig wird der öffentliche Unternehmens-Content zentralisiert vorgehalten.



Die Abbildung verdeutlicht eine solche Architektur: Jede Business Unit verwaltet ihr eigenes dezentrales DAM-System. Das zentrale DAM erhält in regelmäßigen Abständen einen Abzug des öffentlichen Contents aller dezentralen DAM-Systeme der Business Units. Interessenten, Kunden, Re-Seller usw. greifen nun auf das zentrale DAM-System zu. Agenturen und Content-Lieferanten, die mit Content arbeiten, der nur für eine Business Unit relevant ist, können auf die dezentralen Systeme zugreifen. Dort stellen sie ihren Content direkt einer bestimmten Business Unit zur Verfügung. Die Übertragung des Contents von den dezentralen Systemen zum zentralen DAM-System sollte dabei unbedingt automatisiert und mindestens einmal am Tag stattfinden. Manuelle Tätigkeiten eines Applikations-Administrators oder Mitarbeiters aus dem Fachbereich der Business Unit sind dann nicht notwendig.

# WELCHE VORTEILE HAT SEINE SOLICHE ARCHITEKTUR?

## 1 Jede Business Unit ist ihr eigener Herr.

Jede Business Unit ist für ihre DAM-Instanz verantwortlich. Es herrscht eine klare Trennung zwischen den einzelnen Systemen, da in dem DAM der Business Unit lediglich der Content vorgehalten wird, für den die sie verantwortlich ist. Wie der Content strukturiert und verwaltet wird, regelt die Einheit selbst. Einflüsse von anderen Business Units sind nicht möglich.

Lediglich die Art Markierung oder der Bereich, der an das öffentliche zentrale System übertragen werden soll, wird beispielsweise von der zentralen Unternehmens-Kommunikation, die für das zentrale DAM verantwortlich ist, ist vorgegeben.

Welcher Content dann zu welchem Zeitpunkt mit welcher Qualität an Bild- und Metadaten an das zentrale DAM übergeben wird, liegt im Einflussbereich der Business Unit.

## 2 Jede Business Unit kennt ihre User

Die Anzahl der Benutzer des DAM-Systems innerhalb einer Business Unit wird erheblich kleiner sein, als die des zentralen Unternehmens-DAM. Auf dem System arbeiten nur Benutzer, die im Content Liefer-, Veredelungs- und Organisationsprozess beteiligt sind. Dabei handelt es sich im zum einen um die, die Content liefern, wie:

- Agenturen
- Marketing-,
- Presse- und
- Kommunikationsabteilung.

Zum anderen die Mitarbeiter, die auf den spezifischen Content der Business Unit zugreifen dürfen. Alle anderen Benutzer greifen auf den öffentlichen Content des zentralen Unternehmens DAMs zu. Es muss keine Rücksicht auf die Benutzerstrukturen anderer Business Units genommen werden. Als Folge bleibt die Anzahl der unterschiedlichen Rechteprofile/Rollen kontrollierbar. Das fördert auch die Transparenz. Die Applikations-Administratoren haben so einen besseren Überblick über das Rechtekonzept.

Eigene, für die Business Unit installierte, Authentifizierungsserver, wie z.B. LDAP oder AD-Server, können leichter für das dezentrale DAM herangezogen werden.

## 3 Jede Business Unit kann ihre Workflows ohne Kompromisse umsetzen

Unterschiedliche Business Units benötigen meist besondere, individuelle Funktionen: Damit bilden sie zum Beispiel Freigabeprozesse oder andere Arbeitsabläufe in dem DAM optimal ab. Diese Funktionen und Abläufe können denen anderer Business Units unter Umständen sogar widersprechen.

**Widersprüchliche Anforderungen von unterschiedlichen Business Units können in getrennten Systemen parallel umgesetzt werden. Kompromisse sind nicht nötig.**

Die Entwicklung von individuellen Anpassungen für eine Business Unit in einem zentralen System ist komplexer, und damit auch kostenintensiver, als in einer individuellen DAM-Instanz. Eine Funktion oder Anpassung für eine Business Unit ist damit einzig für sie erstellt und wird nur auf ihrem DAM installiert. Andere Business Units sind davon dann in der Regel nicht betroffen.

Dazu gehören auch die Metadaten. Das sind die Informationen, die Content beschreiben.

Es wird Metadaten geben, die in allen Business Units identisch sind. Das ist zum Beispiel bei SAP-Nummern, Artikel- oder EAN-Nummern oder der GTIN der Fall. Andere Metadaten können sich aber auch unterscheiden. Ein Grund dafür ist, dass oftmals unterschiedliche, spezifische Drittapplikationen verwendet werden.

Kategorien oder das Vokabular sind oft unterschiedlich, da die Business Units für unterschiedliche Leistungen verantwortlich sind. All diese unterschiedlichen Informationen können im Rahmen der Übertragung auf dem zentralen DAM übergeben und dort abgebildet werden. Eine Business Unit muss sich dabei nicht um die Metadatenstruktur einer anderen Business Unit kümmern.

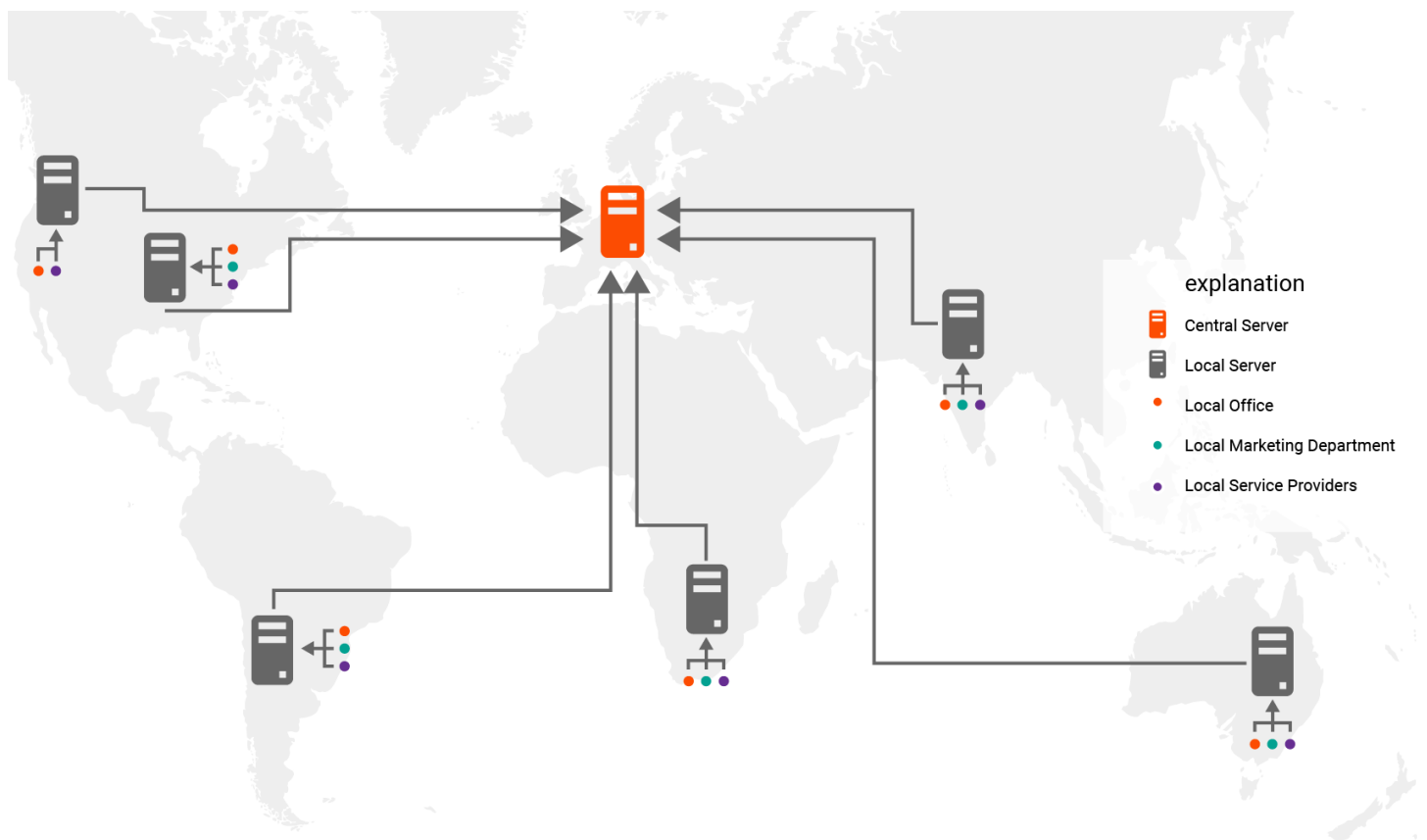
Das komplette Change Management, kann sich in den verschiedenen Abteilungen unterscheiden. Allerdings obliegt die Hoheit darüber auch der jeweiligen Business Unit. Werden neue Funktionen installiert, konfiguriert und integriert muss das nicht mit anderen Business Units abgestimmt werden. Dieser komplexe Prozess wird so erleichtert.

Da es sich bei den dezentralen DAM-Systemen um eigene Instanzen handelt, steht auch zur Wahl, dass jede einzelne Instanz ihr eigenes Design erhält. Farbliche oder gestalterische Anpassungen finden dann nur in einer einzelnen Instanz statt. So sind sie unabhängig vom zentralen DAM oder den anderen Instanzen.

### 4 Jede Business Unit kann den Hosting Provider wählen

In einer globalisierten Welt sind Business Units eines Unternehmens auf Standorte über den ganzen Erdball verteilt. So ist es durchaus sinnvoll, das dezentrale DAM im Rechenzentrum eines Standorts bzw. einer Business Unit oder bei einem Internet Service Provider (ISP) nach Wahl zu hosten. Langjährige Beziehungen zum Host/ISP können beibehalten werden. Netzwerk Know-how verbleibt am Standort und kann zur optimalen Nutzung der Bandbreiten genutzt werden.

Wird das Hosting und das Operating des Server dort geleistet, wo die Kernanwender sitzen hat das den Vorteil, nicht über das Internet gehen zu müssen, sondern im lokalen Netzwerk bleiben zu können. Das ermöglicht eine höhere Übertragungsgeschwindigkeit. Für Features wie Adobe Drive, zur direkten Nutzung von Assets aus einem virtuellen Laufwerk ist das eine Basisvoraussetzung. Lediglich der öffentliche Content der Business Unit wird dann vom Standort nach außen auf das zentrale DAM übertragen. Diese Jobs laufen zu fest definierten Zeiten und stören den sonstigen Betrieb üblicherweise nicht. So wäre es auch möglich, dass eine im Ausland operierende Business Unit ihr dezentrales DAM bei einem dort ansässigen ISP hostet, den öffentlichen Content dann aber auf das zentrale DAM des Unternehmens überträgt.



Es können auch unterschiedlich leistungsstarke Server für die DAM-System eingerichtet werden. Business Units mit hohem Content-Anteil und Abrufzahlen benötigen einen leistungsstärkeren Server als solche, die nur wenige Daten zur Verfügung stellen. Große Datenmengen lassen sich so schneller bearbeiten, als wenn diese von einem zentralen DAM-Server in der Unternehmenszentrale geholt werden müssen. Letztendlich ist es den Business Units überlassen, wie sie ihr lokales DAM in ihr Netzwerk integrieren. Einzig die Übertragung des öffentlichen Contents muss gewährleistet sein.

## 5 Kostentransparenz und faire Verteilung

Gibt es nur ein zentrales DAM wird es meist durch eine zentrale Unternehmensabteilung, wie z.B. Corporate Communications betreut. Diese Abteilung trägt dann alle Kosten des Systems. Die Business Units die das System nutzen werden meist nicht an den Kosten beteiligt. Meist scheitert es daran, dass die Belastungen an das System nicht zugeordnet werden können. Das liegt dann an datenschutzrechtlichen Aspekten oder daran, dass es technisch nicht zugeordnet werden kann.

Bei dezentralen DAM-Servern ist das dagegen sehr einfach. Die genutzte Kapazität und der Traffic, der auf dem System entsteht kann eindeutig der Business Unit zugeordnet werden, der das System gehört.

Die Abbildung der Kosten ist ein zentraler Bestandteil der Überlegungen zur Anschaffung eines DAM-Systems. Die Kosten der DAM Instanz für eine Business Unit können genau beziffert werden. Unerwartete Folgekosten, die durch komplexer werdende Systeme entstehen, können so nicht anfallen. Langwierige Entscheidungsprozesse entfallen ebenso.

Jede Business Unit kann über ihr eigenes Budget verfügen. Sie entscheidet, welche individuellen Anpassungen sie haben möchte und welche nicht. Die Berater des DAM Herstellers sorgen dafür, dass es keine redundanten Entwicklungen gibt. Falls sich andere Business Units an der Entwicklung beteiligen möchten ist eine Kostensplittung einfach umzusetzen.

## 6 Dynamische Entwicklungen werden berücksichtigt

Die Gesamtarchitektur ermöglicht es, dass zu einem beliebigen Zeitpunkt Business Units hinzugefügt oder abgekoppelt werden können. Falls eine Business Unit sich dazu entscheidet, sich in die Architektur mit einzubringen, wird deren öffentlicher Content, wie bei den bestehenden Systemen automatisch an den zentralen Server übertragen. Nutzt eine Abteilung ihr lokales DAM nicht mehr muss ihr öffentlicher Content auf anderem Wege in den zentralen Server einlaufen unter Umständen hätte das manuelle Tätigkeiten zur Folge. Jedoch hat das keinen Einfluss auf die verbleibenden bzw. bestehenden Systeme.

## 7 Individuelles Content Sharing

Das zentrale DAM beinhaltet den öffentlichen Content aller angeschlossenen Business Units. Ein Großteil der Anfragen für Unternehmens-Content werden dann üblicherweise an das zentrale DAM gehen.

Workflows um Content zu bearbeiten und weiterzuleiten können sich in den einzelnen Business Units unterscheiden. Unter Umständen sind dabei unterschiedliche Applikationen beteiligt. Die Erfahrung hat gezeigt, dass Business Units Drittanwendungen häufig als Insellösung betreiben, wenn sie einen spezifischen Zweck für die Abteilung erfüllen, die für andere nicht relevant ist. Sie holen damit Daten aus dem Product Information Management System (PIM) der Business Unit oder leiten Daten an die eigene Website bzw. das eigene Content Management System (CMS) aus. In der Praxis begegnet man auch Eigenentwicklungen.

Diese Schnittstellen können beibehalten oder sogar ausgebaut werden. Die Art der Schnittstelle einer Business Unit kann sich dabei von denen anderer unterscheiden. Welcher Content des dezentralen DAM-Systems auf welche Art und Weise ausgeleitet wird, obliegt ganz dem Einfluss und der Verantwortung der Business Unit.

## 8 Persönliche Beratung der Dienstleister und Kundennähe

Berater von Dienstleistern haben in der Konstellation ohne dezentrale Systeme meist nur Kontakt zu der Abteilung, die das zentrale DAM-System betreibt. Kontakt zu den Fachabteilungen findet meist nur in Workshops oder im Rahmen von Anforderungsdokumenten statt. Wie eine Business Unit arbeitet und welche Sorgen und Nöte sie hat bekommt der Dienstleister so meist nur aus zweiter Hand, gefiltert mit. Der direkte Kontakt kann unter Umständen gar nicht hergestellt werden.

Der Einsatz von dezentralen DAM-Systemen in den Business Units führt zu mehr direktem Kontakt mit dem Berater. Neuanforderungen oder Änderungen diskutieren die Business Units direkt mit dem Dienstleister. Fragen stellen Sie direkt an dessen Support-Abteilung. Die Kenntnis der unterschiedlichen Ausprägungen der DAM-Instanzen beim Kunden verbessert die Qualität der Dienstleistung deutlich. Der Stille-Post-Effekt, also Informationsverluste durch die Kommunikation über Dritte entfällt. Der Komplexitätsgrad des einzelnen DAM-Systems ist überschaubarer, als in einer ausschließlich zentralisierten DAM-Lösung, in dem alle Funktionen, Schnittstellen und Benutzer integriert und hinterlegt sind. Aussagen über Funktionen und Erweiterung können durch den Dienstleister schneller und sicherer getroffen werden.

# INDIVIDUELLE ANFORDERUNGEN WERDEN BERÜCKSICHTIGT, UNTERNEHMENSZIELE WERDEN EINGEHALTEN

Ziel eines Unternehmens sollte es sein, seinen Content zentral zu verwalten. Auch mit diesem Ansatz ist dieses gewährleistet. Der öffentliche Content einer Business Unit wird an das zentrale System übergeben und dort zentral verwaltet. Lediglich der nicht-öffentliche oder noch nicht freigegebene Teil verbleibt in der Business Unit.

Welche Ausprägung die dezentralen DAM-Systeme haben, obliegt den Business Units oder einer zentralen Regulierungsstelle, die über die verschiedenen Instanzen wacht, um einheitliche Arbeitsabläufe über das Gesamtunternehmen zu etablieren.

*Über den Autor:*

*Axel Ziegler-Lüdke ist Projektmanager/Analyst und Schulungsleiter bei Pixelboxx GmbH in Dortmund. Er bewegt sich seit mehr als 15 Jahren im DAM-Umfeld und hat mit verschiedenen Großkunden aus unterschiedlichsten Branchen DAM-Integrationen erfolgreich durchgeführt und deren Lösungen optimiert.*

## ÜBER PIXELBOXX

Wir sind ein Full-Service Softwareanbieter mit Sitz in Dortmund und gehören zu den Pionieren im Bereich Digital Asset Management. Seit der Gründung im Jahr 2000 erarbeitet unser Team Lösungen für modernes und effizientes Handling von Mediendateien für große und kleine Unternehmen. Dabei stehen die Automatisierung und Standardisierung von Business- und Marketingprozessen im Fokus.

Nutzen Sie mehr als zwei Jahrzehnte Erfahrung in der Projektrealisierung sowie Synergien, die durch die Integrationsfähigkeit des Pixelboxx Digital Asset Management Systems als Medienlieferant für E-Commerce, Product Information Management oder Web Content Management entstehen. Neben Digital Asset Management bietet Pixelboxx seinen Kunden Unterstützung durch weitere Produkte und Lösungsangebote auf dem Weg der digitalen Transformation. Zufriedene Kunden aus Industrie, Handel, Medien und öffentlichen Institutionen nutzen bereits Pixelboxx Softwarelösungen und vertrauen auf unseren Service sowie auf unsere Projekt- und Beratungskompetenz.

### Sie möchten unsere Software kennenlernen?

Vereinbaren Sie einen Termin vor Ort  
oder als Web-Demo!

Wir helfen Ihnen gern weiter.

© 2018 Pixelboxx GmbH

Ostenhellweg 50-52 • 44135 Dortmund  
info@pixelboxx.de • +49 231 534 63-0

---

**pixelboxx.com**